

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unentgeltete Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. October d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter Franz Prinz von und zu Liechtenstein den kaiserlich russischen St.-Alexander-Newski-Orden annehmen und tragen darf.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. October d. J. den Gesandtschafts-Attachés J. Dr. Johann Freiherrn von Styrcea, Franz Freiherrn Riedl von Riedena und Karl Emil Prinzen zu Fürstenberg den Titel eines Legations-Secretärs allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. October d. J. den interimistischen Leiter der Thierarznei- und Hufbeschlag-Schule in Lemberg Professor Dr. Josef Szpilman zum wirklichen Director dieser Lehranstalt allergnädigst zu ernennen geruht. G a u t s c h m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Die Vermählung im Allerhöchsten Kaiserhause.
Die Presse würdigt das freudige Ereignis im Allerhöchsten Kaiserhause und betont, welche innigen Antheil die Völker Oesterreichs an dem Familienfest in der Hofburg nehmen.

Das «Extrablatt» schreibt: «Ein Freudenfest ist es, welches das Erzhaus der Habsburger heute begeht. Hochzeitliche Klänge dringen aus der altbewährten Hofburg und der Glanz von Hochzeitsfaceln durchstrahlt ihre durch die Geschichte geweihten Hallen. Frau Erzherzogin Maria Dorothea wird dem Herzog Philipp von Orléans vermählt. Die heutige Hochzeitsfeier trägt in ausgesprochener Weise den Stempel eines Familienfestes. Mittelbar freilich zählt das Aufgebot der Festgäste nach Hunderttausenden, nach Millionen. Zu allen Zeiten und bei allen Gelegenheiten, in freudigen und trüben Tagen haben die Völker der Monarchie ihre herzinnige Antheilnahme an den Ereignissen im Kaiserhause gezeigt. Mit kindlicher Liebe hängt jeder Oesterreicher an seinem Kaiser und fühlt alles, was einem Mitgliede des angestammten Kaiserhauses widerfährt, als wäre es ihm selbst widerfahren. Auch heute lassen es sich die Völker der Habsburger

Feuilleton.

Zur Geschichte des Friedhofs in Idria.

Von F. S.

Die ältesten geschichtlichen Reminiscenzen über die Bergstadt Idria reichen nach M. Bauer bis zum Jahre 1490, nach J. W. Balvasor bis zum Jahre 1497 zurück; damals erstreckte sich über das einsame, wilde Thal ein dichter Urwald. Im Thale war hier und da, nach der Behauptung der Volksüberlieferung, eine Holznecht- oder eine Fischerhütte anzutreffen. Ob der Mensch in jener Zeit in jenem kaum wegsamen Waldesbüschel weilt, ist fraglich, da keine Spuren darauf hindeuten.

Nachdem das Vorkommen des Quecksilbers durch eine glückliche Fügung entdeckt und nachdem bereits im Jahre 1500 auf Erz geschürft worden war, begann sich die Gegend allmählich zu bevölkern, und als am 22. Juni 1508 die Tiefe des Zinnobererzlagers aufgeschlossen wurde, siedelten sich in den ersten zwei Decennien des XV. Jahrhunderts viele Bergleute an.

Schon vom Anbeginne der Ansiedlung bildete die Schnappschafft unter «Herren und Gewerken» eine vereinte Genossenschaft, die zu der gemeinschaftlichen Communal-Kirche in Unter-Idria gehörte, woselbst auch die Mitglieder begraben wurden. Im Jahre 1522 wurde jedoch in Idria für die Bergleute ein eigener Kaplan bestellt, der anfänglich in einer am Schloßhügel sich befind-

Monarchie nicht nehmen, im Geiste und mit dem Herzen dem freudigen Familienfest in der Hofburg zu assistieren. Millionenstimmig steigen die Segenswünsche für Oesterreichs Kaiserhaus und das hohe Brautpaar zum Himmel.»

Der «Bester Lloyd» sagt: «Einen hellen Strahl sonniger Familienfreude sendet der Himmel auf unser Herrscherhaus herab. Ein Fürstenkind aus dem glorreichen Habsburger-Geschlechte reicht zum ewigen Herzensbunde dem Manne seiner Wahl die Hand, und in die feierlichen Orgellänge, die aufrauschen werden, wenn Erzherzogin Maria Dorothea mit dem Herzog Ludwig Philipp von Orléans vor den Altar tritt, um den Segen der Kirche zu empfangen, werden sich die innig empfundenen Glückwünsche der Völker Oesterreich-Ungarns harmonisch mengen.»

Anlässlich des Hochzeitsfestes des Herzogs von Orléans bringt der «Gaulois» einen Artikel, in welchem er die Herrschertugenden Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef preist, der, von den Sympathien und der Verehrung Europas umgeben und auf die Liebe seiner Unterthanen gestützt, die Last der Krone trage.

Die Präsidentenwahl in Nord-Amerika.

Die Abstimmung in den Vereinigten Staaten hat überall einen großen Eindruck gemacht. Trotz Mac Kinleys Hochschutzzollprogramm wird seine Wahl allenthalben als das geringere Uebel betrachtet. In vielen Staaten handelte es sich bei der Wahl auch um Verfassungsänderungen. Die Hauptfrage im Präsidentenwahlkampfe war selbstverständlich der Währungsconflict. Bei den sonstigen Wahlen kamen auch andere Fragen stark in Betracht, so insbesondere die des Verbots gegen den Ausschank geistiger Getränke. Das Resultat der Abstimmung erhält der Vicepräsident der Vereinigten Staaten mittelst Post oder durch Boten. In Gegenwart beider Häuser des Congresses zählt der Vicepräsident am zweiten Mittwoch des Februar die von den Electoren abgegebenen Stimmen. Ueber Mac Kinley wird folgende biographische Skizze gegeben: William Mac Kinley stammt von einer Mitte des vorigen Jahrhunderts in die Vereinigten Staaten eingewanderten irischen Familie ab. Sein Vater besaß einen schon von seinem Großvater betriebenen, aber wenig einträglichen Eisenhammer. William, als siebentes Kind seiner Eltern am 29. Jänner 1843 geboren, bezog mit 17 Jahren das Alleghany College, welches er jedoch bald wegen Kränklichkeit verlassen mußte.

lichen Kapelle und später in der im Jahre 1531 erbauten Allerheiligsten Dreieinigkeitskirche den Gottesdienst hielt; zur selben Zeit beerdigte man die Verstorbene in unmittelbarem Umkreise des vorbenannten Kirchleins. In der Umfassungsmauer desselben hinter dem Hochaltare befindet sich unter anderen ein Grabstein der am 13. November 1628 verstorbenen Frau Felicitas Schriden.

Allem Anscheine nach sind auch auf dem Friedhofe der Allerheiligsten Dreieinigkeitskirche die Gemahlin und zwei Kinder des für das Bergwerk erstbestalteten Physikers und krainischen Botanikers Johann A. Scopoli (lebte in Idria von 1754 bis 1769) beerdigt worden. Der Grundstein zu der nunmehrigen Stadtpfarrkirche ward am 22. Juni 1628 feierlich gelegt; die Kirche in den Jahren 1736 bis 1738 erweitert und mit einer Einfriedungsmauer und mit dem gegenwärtigen Glockenthurme versehen. Im Jahre 1700 wurde für Idria eine selbständige Kaplanei mit eigener Tauf- und Traumatril gegründet und dieselbe im Jahre 1752 zu einer selbständigen Pfarre mit eigener Sterbematriel erhoben.

Da die Zahl der Bevölkerung rasch zunahm, so daß bereits im Jahre 1747 der Arbeiterstand auf 450 Mann nebst einer zugehörigen Anzahl von Familienmitgliedern stieg, mußte auch im Umkreise der Stadtpfarrkirche beerdigt werden; die Beisetzung der angesehensten Werksangehörigen fand, allenfalls gegen Entgelt, in der Kirchengruft statt. Außerdem bestand bereits im Jahre 1719 ein besonderer Friedhof mit

Als aber der SeceSSIONskrieg ausbrach, trat er als gemeiner Soldat in die Armee der Nordstaaten. Bis zum Capitän emporgestiegen, erhielt er nach Schluß des Krieges vom Präsidenten Lincoln den Majorrang. Nachdem er ursprünglich große Neigung zum Lehrerberuf gehegt, wollte er jetzt dauernd in der Armee bleiben, wandte sich aber auf den Rath seiner Eltern der Rechtswissenschaft zu und ließ sich 1867 als Rechtsanwalt in Canton (Ohio) nieder. Seine parlamentarische Laufbahn begann 1876. Im Jahre 1891 wurde er zum Gouverneur von Ohio gewählt, verlor aber infolge der durch die Einführung des nach ihm benannten Tarifs eingetretenen wirtschaftlichen Krisis die Volksgunst gänzlich, bis der innere Zerfall der demokratischen Partei ihm wieder günstigeren Wind in die Segel gab. Für Cubas Unabhängigkeit hat er sich wiederholt sehr entschieden erklärt. Seine Aehnlichkeit mit Napoleon I. ist von den amerikanischen Witzblättern in der letzten Zeit in Freundschaft und Feindschaft weidlich verwertet worden.

Die spanische Presse nimmt die Wahl Mac Kinleys zum Präsidenten der Vereinigten Staaten günstig auf und hofft, seine Politik werde eine weisere sein, als jene Bryans gewesen wäre.

Die «Nordb. Allg. Ztg.» bemerkt, daß in Bezug auf die Zollfrage die Wahl Mac Kinleys keine allzu großen Befürchtungen wachzurufen brauche. Denn erstens giengen die amerikanischen Tarife schon heute so weit, daß ein Höhererschrauben mit Rücksicht auf das Interesse und die Stimmung der eigenen Bevölkerung nicht wohl möglich sei, sodann sei aber auch zu bedenken, daß die Macht und der Einfluß des Präsidenten in den Vereinigten Staaten durch andere politische Factoren ganz wesentlich eingeschränkt und in Schach gehalten werde.

Politische Uebersicht.

Laibach, 6. November.

Das Abgeordnetenhaus hielt wegen der im Allerhöchsten Kaiserhause stattfindenden Hochzeitsfeier gestern keine Plenarsitzung.

Der ungarische Finanzminister Doctor Lukacs ist am 4. d. M. abends in Wien eingetroffen. Derselbe dürfte mit seinem österreichischen Collegen hauptsächlich über die noch schwebenden Fragen des neuen Bankprivilegiums conferieren und sodann, wie man glaubt, in die Erörterung der Detailbestimmungen des neuen Bankstatuts eintreten. Mit der Feststellung des Bankstatuts wären alle Angelegenheiten des Aus-

der hl. Kreuzkapelle außerhalb der Bergstadt. (Das Quecksilber-Bergwerk Idria u. von Peter Hisinger, Laibach 1860, S. 40.)

Im Laufe der Zeit nahm die Arbeiteranzahl stetig zu und es stellte sich die Nothwendigkeit heraus, einen einheitlichen, hinlänglich geräumigen Friedhof zu schaffen. Es wurde daher projectiert, den Friedhof bei der heil. Kreuzkapelle zu erweitern; doch gegen dieses Project opponierten Scopoli und der damalige Dechant, da die Situation des Friedhofs aus Sanitätsrückichten der ungünstigen Grundwasser- und Winderhältnisse wegen unstatthaft sei. Sie schlugen vor, den Friedhof nach Brusovske auf ein Deputatsgrundstück des damaligen Werksvorstands zu verlegen; jedoch der Werksvorstand war diesem Vorschlage abhold. So wurde, des allgemein beengten Raumes halber, der nunmehrige Friedhof gegründet und die hl. Kreuzkapelle im Jahre 1781 nach dem Bauplane des Bergverwalters Bernhard Schäber zu einem größeren gottesdienstlichen Gebäude umgestaltet. Der Dechant verweigerte die Weihung des Friedhofs und es wurde deshalb dieser Act vom Domherrn des Erzbisthums Görz zwangsweise vollzogen.

Im Jahre 1883 wurde die Anlage bei der Stadtpfarrkirche in der jetzigen Gestaltung reguliert, wobei zahlreiche Gebeine ausgegraben wurden, welche man, wie jene von der Aufräumung der Kirchengruft, nach dem gegenwärtigen Friedhofe übertrug; bei der erwähnten Ausgrabung fand man einige Münzen sowie Ueberreste von Goldgespinsten, höchstwahrscheinlich der Gala-Amtsgewänder der Werksbeamten.

gleichs bis auf die Quote zwischen den Regierungen erledigt. Was die letztere betrifft, so besteht im Kreise der ungarischen Regierung nicht die Absicht, gegenwärtig den Faden der Verhandlungen mit Oesterreich aufzunehmen. Dies soll erst nach Zusammentritt des neuen Reichsraths und nach erfolgter Neuwahl seiner Quotendeputation, demnach spätestens im März nächsten Jahres, geschehen. Nach Beendigung dieser Verhandlungen werden alle Gesetzentwürfe, die sich auf den Ausgleich beziehen, also auch die Anträge über die Quote, vereint den Parlamenten vorgelegt werden, sowie auch alle Ausgleichsgesetze, als ein Ganzes betrachtet, der Sanction unterbreitet werden sollen. Die «Bud. Corr.» meldet: Der ungarische Finanzminister Lukacs hatte am 5. d. M. mit dem österreichischen Finanzminister Ritter von Bilinski eine Vorbesprechung über die auf dem Tapet befindlichen Fragen, bei welcher ungarischerseits auch Dr. Popovic, österreichischerseits Sectionschef von Winterstein und Oberfinanzrath Gruber zugegen waren. Die meritorischen Verhandlungen dürften erst heute beginnen.

Bis auf die Wahl in Szentes und die noch vorzunehmenden Stichwahlen sind die ungarischen Reichstagswahlen nunmehr abgeschlossen. Von 412 vollzogenen Wahlen sind auf die liberale Partei 282 Mandate gefallen. Die Nationalpartei hat 33, die Kossuth-Fraction 45, die Fraction Ugton 8, die Volkspartei 21 Mandate. 12 Abgeordnete gehören keiner Partei an. Es sind noch 9 Stichwahlen vorzunehmen und in einem Wahlbezirke, in Barin, mußte die Wahl unterbrochen werden. Rechnet man sämtliche 131 Mandate, welche die liberale Partei nicht besitzt, der Opposition zu, so beträgt die Majorität, über welche die liberale Partei verfügt, noch immer 151 Stimmen.

Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft legten vor kurzem dem auswärtigen Amte das Bedürfnis des deutschen Ausfuhrhandels nach einem Meistbegünstigungsvertrage des deutschen Reiches mit Tunis dar. Staatssecretär Freiherr von Marschall erwiderte am 28. October, daß Verhandlungen mit Frankreich zum Zwecke der Gleichstellung der deutschen Einfuhr in Tunis mit den übrigen Ländern im Gange seien und daß von deutscher Seite auf deren thunlichst baldigen Abschluß Bedacht genommen wurde. Die Aeltesten der Kaufmannschaft beschloffen ferner, eine Sachverständigen-Commission für gewerbliche Angelegenheiten um ein Gutachten zu ersuchen, inwieweit der die Organisation des Handwerks bezweckende Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Gewerbe-Ordnung, wenn derselbe Gesetz würde, die Interessen der Industrie zu schädigen geeignet sei.

Die in Rom erscheinende «Opinione» veröffentlicht eine Note, in welcher alle über Afrika verbreiteten Nachrichten als mehr oder minder erfunden bezeichnet werden. «Opinione» sagt weiter: Wir wünschen den Frieden, werden aber auch durch den Krieg, wenn ihn unsere Interessen erheischen, nicht aus der Fassung gerathen. Wir wollen mit Ruhe unseren Credit und unser Prestige in Europa wieder herstellen. Wir verlangen nur, daß unser Land sich ernst und besonnen zeige und sich nicht einer Bewegung hingebe, die uns zum Schaden gereichen würde.

Die französische Kammer verhandelte gestern die Interpellation des Dep. Jaures, betreffend die Ruhestörungen in Carmaux vom 26. October und wies Minister Barthou die Behauptung Jaures zurück, daß die Regierung gesetzwidrig vorgegangen sei, und rechtfertigte die Haltung der Regierung und der Polizei, worauf eine von der Regierung acceptierte Tages-

Um dem aus öffentlicher Gesundheitspflege entschieden nachtheiligen Uebel vorzubeugen, daß die Sohle der vorschriftsmäßig 1.9 m tiefen Gräber unter den Hochwasserspiegel des Idrica-Flusses reichte und insolgedessen das Wasser in die Gräber drang, wurde der Friedhof in den Jahren 1890 und 1891 mit den von der k. k. Quecksilberhütte herbeigeschafften und mit Erdreich vermengten Brennrückständen um etwa 1 m hoch angeschüttet; die Anschüttung wurde diesmal zum drittenmale vorgenommen. Derlei stark kalkhaltige Brennrückstände zerfallen nach und nach und führen eine raschere Verwesung herbei. Im Jahre 1891 wurde die Erhöhung und Reconstruierung der Heiligkreuzkirche vollendet und der neue Friedhof am 8. September desselben Jahres von Sr. Excellenz dem hochwürdigsten Herrn Fürstbischof Dr. Jak. Missia geweiht.

Vor der Reconstruierung der besagten Kirche war in der Kirchenmauer eine steinerne Gedenktafel, die folgende Inschrift trägt, eingebaut:

EN·DVICIS·ÆTHEREI·NITET·HIC·
PRÆNOBILIS·ARBOR·QVEM·RORE·
ASPERST·SANGVINIS·IPSE·SVI·

Verdeutcht: «Sieh, hier glänzt der hocherhabene Baum des himmlischen Führers, welchen Er selbst besprengt hat mit dem Thau seines eigenen Blutes.» Diese sinnige Inschrift deutet auf den Stammbaum des vergänglichsten menschlichen Lebewesens und auf die

ordnung Dulaus mit 316 gegen 238 Stimmen angenommen wurde, wonach die Kammer die Haltung der Regierung billige.

Nach einer der «P. C.» aus Petersburg zugehenden Meldung gilt es nunmehr als feststehend, daß Graf Schuwalow bei seinem vorauszuiehenden Rücktritte vom Posten eines Generalgouverneurs von Warschau den Stabschef des Petersburger Militärbezirks, General Bobrikow, der bekanntlich auch unter den Candidaten für den wahrscheinlich bald vacant werdenden Posten des Generalgouverneurs von Finnland in erster Linie genannt wurde, zum Nachfolger erhalten wird. Der schwerkranke Generalgouverneur des Kaukasus, General Scheremetjew, soll durch den Generalgouverneur der transkaspischen Provinz, General Kuropatkin, ersetzt werden.

Wie man ferner aus der russischen Hauptstadt meldet, verlautet in dortigen Hofkreisen, daß Großfürst Sergius den Posten des Generalgouverneurs von Moskau, auf den er soeben zurückgekehrt ist, nur ungefähr noch ein halbes Jahr behalten und dann auf eine andere Stellung versetzt werden wird. Als sehr wahrscheinlich bezeichne man es ferner, daß beim Jahreswechsel Großfürst Michael vom Präsidium des Reichsraths scheidet und Großfürst Wladimir an seine Stelle treten wird. — Einer Berliner Privatmeldung aus Petersburg zufolge soll diesertage dem Reichsrathe der in einigen Punkten abgeänderte Gesetzentwurf, betreffend die Valutareform, zugehen.

Aus Constantinopel wird vom 5. d. gemeldet: Die in der Bevölkerung infolge der umlaufenden Gerüchte von angeblich bevorstehenden Ereignissen herrschende Beunruhigung dauert fort. Seit vorgestern sind zahlreiche Geschäfte im Stambuler Bazar geschlossen. Gestern wurden in Pera zwei bewaffnete Softas verhaftet. Die Beunruhigung gilt als zweifellos übertrieben, da sichere Anzeichen über eine ernste bevorstehende Gefahr fehlen. Die Gerüchte wurden von dem armenischen Comité und von einigen unzufriedenen Türken absichtlich hervorgerufen, um den Geschäftsverkehr zu stören.

Tagesneuigkeiten.

— (Oesterreichisch-ungarische Bank.) Der Generalrath der österreichisch-ungarischen Bank hat auf Grund des in der vorgestrigen Sitzung entgegengenommenen Berichts über die Lage der Bank und der maßgebenden Verhältnisse im allgemeinen sich nicht veranlaßt gefunden, eine Aenderung des Zinsfußes eintreten zu lassen.

— (Statistik des Außenhandels.) Die amtliche Statistik des Außenhandels des österreichisch-ungarischen Zollgebiets pro 1895 stellt den Wert der Einfuhr exklusive Edelmetalle mit 722 1/2 Mill., jenen der Ausfuhr mit 741.8 Mill., mithin das Activsaldo mit 19.3 Mill. fest. Der Ueberschuß der Ausfuhr im Jahre 1895 gestaltete sich effectiv um 4.3 Mill. höher als provisorisch berechnet war. Die Einfuhr an Edelmetall im Jahre 1895 betrug 53.8 Mill., die Ausfuhr 25.2 Mill.

— (Ermordete Missionäre.) Der «Norddeutschen Allgemeinen Zeitung» zufolge wurden die von der Leipziger Missionsgesellschaft entsendeten Missionäre Karl Segebrod und Ewald Dvir, beide russische Staatsangehörige, am 20. October in Mexu im Rikimandscharo-Gebiete von Eingeborenen ermordet. Eine Expedition unter dem Compagnieführer Johannes ist zur Bestrafung der Mörder abgegangen.

Wechselseitigkeit mit dem göttlichen Wesen unseres Heilands im Reiche der Seligkeit hin. Das im Obigen mit fetten Lettern ausgedrückte Chronostichon trägt die Jahreszahl 1781.

Bemerkenswert ist die in Idria von altersher ortsbüchliche, allverbreitete Sitte, am Vorabend des Ramenstags der dahingeschiedenen Lieben, im Volksmunde «der Ramenstägigen» (Slovenisch «godovih»), deren Grabstätten von den Verwandten zum frommen Gedächtnisse zu beleuchten. Und so flimmern oft die Lichter in linder Sommernacht sowie in frostiger Winternachtzeit auf jenem stillen Orte als Zeichen der frommen Liebe der treuen Hinterbliebenen.

Auch das Allerseelenfest wird in Idria in solenner Weise begangen. («Laibacher Schulzeitung», Laibach 1880, S. 6.) Wenn die Abendglocken am Allerheiligentage zum Ave Maria erschallen, erglänzen die sämtlichen Gräber in festlicher Beleuchtung; sie prangen in schöner Ausschmückung mit verschiedenfarbigen, hierorts insbesondere cultivierten Chrysanthenen (Aster Linné, gemeinhin Martinsblume). Der Besucher tritt in frommer Stimmung den Rundgang an; er sieht emporlodernde Kerzen sowie qualmende Lämpchen jene geweihte Stelle bezeichnen, wo die irdische Hülle des im Herrn selig Entschlafenen zur ewigen Ruhe gebettet ward, und das Armenseelen-Gefilde erstrahlt in hellem Lichterglanze zur Bezeugung der zärtlichen Pietät des Volkes für die ins bessere Jenseits Entrückten.

— (Schiffs-Unglücke.) Aus Triest wird vom 5. d. M. gemeldet: Der Lloyd-Dampfer «Archiduca Massimiliano», der gestern um 12 Uhr mittags von Venedig nach Triest abgegangen ist, kam heute mit fünfstündiger Verspätung hier an, weil das Schiff beim Auslaufen aus dem Bidocanal infolge starker Strömung eine Havarie des linksseitigen Rades erlitten hatte. Aus diesem Grunde konnte das Schiff nicht mit voller Dampfkraft fahren. — Bei Salvoira sind infolge Zusammenstoßes das österreichische Dampfschiff «Bybia» und ein griechischer Schooner auf den Grund gelaufen. Zur Hilfeleistung nach heute vormittags der Dampfer der Seebehörde, «Pelagosa», in See.

— (Vogelmord in Italien.) Man schreibt aus Palermo: Seitdem unsere heimischen kleinen Sänger ihre Wanderung nach dem Süden angetreten, ist hier ein geradezu wüthendes Jagdfieber ausgebrochen. Hunderte von Barken bedecken gegen Abend, wenn die ermatteten Vögel am Strande Unterkunft suchen, die geräumige Bucht von Palermo, und ununterbrochene Salven decimieren die Schwärme, die meist dicht über dem Wasserspiegel fliegen. Vornehmlich sind es jetzt die Lerchen, welche die Jagdtaschen der palermitanischen Schützen füllen, deren Damen von der Marina aus dem an sich reizvollen Schauspiel bald hier, bald dort in der Dämmerung aufblühender Gewehrläufe zuschauen. Diese Verfolgung der Singvögel hat es bewiesen, daß alle die herrlichen Gärten und Haine hier in lautloser Stille feiern und allein Fledermäuse huschen des Nachts um die stolzen Palmenkronen und dunklen Wipfel der Drangen- und Citronenbäume.

— (Der verstorbene englische Maler Sir John Millais) hat 97.119 Pfund Sterling 4 Schilling 5 Pence hinterlassen. Anderen englischen Malern hat ihre Kunst noch größeren Reichthum verschafft. Turner hinterließ 140.000 Pfund Sterl. und Landsker 160.000 Pf. St. Vom Bildhauer Chantrey erbt die königliche Kunstakademie 100.000 Pf. St. zum Ankauf moderner Kunstwerke.

— (Ueberschwemmungen.) Auf der Azoreninsel San Miguel wurde durch große Ueberschwemmungen die Stadt Ribeira Quenta vollständig zerstört. Zahlreiche Personen kamen dabei ums Leben und ein bedeutender Viehstand gieng zugrunde. Die Ernte ist vernichtet. Der Schaden ist unberechenbar. Es herrscht allgemeine Verflürzung.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Weinbautag in Rudolfswert.

I.

Der in Form einer außerordentlichen Generalversammlung der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft von Krain veranstaltete und am 15. October d. J. im Saale des «Marodni Dom» zu Rudolfswert abgehaltene Weinbautag verlief mit dem besten Erfolge. Aus allen weinbautreibenden Gebieten Krains, sogar aus dem Wippacher Thale, fanden sich Theilnehmer ein, welche mit dem größten Interesse alle Verhandlungen bis zum Schluß der Versammlung, welche von 10 Uhr vormittags bis 3/3 Uhr nachmittags dauerte, verfolgten. Man zählte ungefähr 170 Theilnehmer, darunter Vertreter von allen Filialen des Unterkrainer Weingebiets. Die Versammlung beehrte als Vertreter der Landesregierung der k. k. Regierungsecretär Dr. Eder von Cron, als Vertreter des Bundesausschusses Dr. Jg. Zitnik, Bezirkshauptmann D. von Bestneck, Bürgermeister Dr. Schegula u. a. Kurz nach 10 Uhr eröffnete der Präsident der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft, kais. Rath S. Murnitz, die Versammlung. Er begrüßte die Theilnehmer, namentlich die Vertreter der Landesregierung und des Bundes-

Unerbittlich Gericht.

Roman von F. Kind.

(33. Fortsetzung.)

Während sie sprach, blickte sie ihm flehend in das Gesicht. Seine Züge waren starr und unbeweglich, wie immer; der Ton seiner Stimme drohte zu versagen, als er sich von ihr abwandte.

«Sprechen wir nicht mehr davon, mein Kind!» murmelte er, indem er weiterschritt.

Aber schon hatte sie aufschluchzend ihren Arm um seinen Nacken geschlungen und barg ihr Gesicht an seiner Brust.

«Ach, Onkel Bruner, vergib mir, wenn ich dir wehe thue, und glaube mir, daß ich nicht anders kann. Noch vor kurzer Zeit würde ich mich nicht geweigert haben, deinen und der Mutter Wunsch zu erfüllen. Jetzt würde es Sünde sein, wollte ich es thun. Auch Franz liebt mich nicht. Ich würde nicht einmal eine passende Frau für ihn sein, und — und er kann doch keine Frau wollen, die einen anderen Mann liebt!»

Sie fühlte, daß ihre Worte einen tiefen Eindruck auf Herbert Bruner machten. Er suchte zusammen. Um so mehr mußte seine ruhige Entgegnung sie befremden.

«Ich habe es befürchtet. Du hast dein Herz einem Unwürdigen zugewandt. Die Mädchenphantasie ließ dich

ausschusses, welche er um geneigte Berücksichtigung und Unterstützung der von der Versammlung zu fassenden Resolutionen bat, sowie der Bürgermeister von Rudolfs- wert, da er zuvorkommendst den Gemeinde-Sitzungs- saal für die Versammlung überließ, der jedoch, dank der un- erwarteten zahlreichen Theilnahme, diesmal nicht benützt werden konnte. Nachdem Redner die Bedeutung der außer- ordentlichen Generalversammlung in kurzen Zügen klar- legte, erinnerte er sich noch des mächtigsten Förderers der österreichischen Landwirtschaft mit dem Rufe: «Gott er- halte unseren allgeliebten Kaiser» — welchen Ruf alle Theilnehmer mit dreimaligem «Zivio» begeistert erwiderten.

Bürgermeister Dr. Schegula begrüßte im Namen der Stadtgemeinde alle Theilnehmer und sprach, nachdem er das gedeihliche Wirken der k. k. landwirtschaftlichen Gesellschaft in Krain hervorgehoben, den Wunsch aus, die Verhandlungen mögen mit den besten Folgen für die Hebung des Weinbaues in Krain begleitet werden.

Hierauf übergieng der Präsident zur Tagesordnung. An die Reihe kam als erste Frage: «Von welcher Bedeutung sind die amerikanischen, direct productiven Rebsorten für die Regenerierung unserer Weingärten?» — Ueber diesen Punkt referierte sehr ausführlich der Landes- Wanderlehrer für Weinbau Fr. Gombac aus Laibach, welcher in einer sehr beifällig aufgenommenen Rede den Wert der einzelnen, bis jetzt hier und da empfohlenen Rebsorten dieser Gattung, als: Isabella, York-Madeira, D'Alejo, Jaquez, Noah, Triumph u. s. w. klarlegte, und zwar durch die im Lande selbst gesammelten Erfahrungen bezüglich ihrer guten und schlechten Eigenschaften. Er gelangte schließlich zur Ansicht, daß alle weiteren Versuche mit diesen Reben aufzugeben sind.

Dieser Ansicht schlossen sich auch alle Theilnehmer an und es wurde eine Resolution gefaßt, wonach alle amerikanischen, direct productiven Rebsorten, als für die Regenerierung unserer Weingärten völlig belanglos, künfti- gin zu verwerfen sind.

Ueber die zweite Frage «Welche amerikanische Reben liefern nach den bisherigen Erfahrungen mit Rücksicht auf die verschiedenen Bodenarten die besten Unterlagen?» berichtet der Gutbesitzer Denolog Alex. Wutscher aus Brezovic bei St. Barthelma, welcher nach einer kurzen Einleitung, worin er auf die geologischen Verhältnisse Unterkrain zu sprechen kam und auf die Schwierigkeit, welche mit der richtigen Wahl der geeigneten Rebsorten in kalkhaltigem Boden verbunden ist, aufmerksam machte, die Rebsorten Riparia Portalis Rupestris und Solonis als jene bezeichnete, die berufen erscheinen, als Unterlags- material für unsere neuen Weingärten zu dienen. Redner behandelte ausführlich die guten und schlechten Eigen- schaften dieser Reben für einzelne Bodenarten und charakterisierte sie auch hinsichtlich ihrer Tauglichkeit für die Grün- und Trockenveredelung.

Zu allgemeinen empfahl er die großblättrigen Sorten von Riparia Portalis und Rupestris, letztere nament- lich für trockene und höhere Lagen mit kalkreichem Boden, Solonis jedoch für kalkhaltige, schwere und sich feucht- haltende Bodenarten, welche jedoch wegen ihrer ungünstigen Eigenschaften (schlechte Bewurzelungsfähigkeit, Disposition für den schwarzen Brenner) besser nach entsprechender Trainierung des Weingartens mit einer passenden groß- blättrigen Riparia oder Rupestrisorte zu ersetzen wäre. Zum Schlusse empfahl Redner, daß jene Weinbauer, welche nicht die Wahl der passenden Unterlagsrebe treffen können, zum Zwecke der Reconstruction ihrer Weingärten mit allen drei genannten Sorten einen kleinen Versuch machen sollten, damit sie an der Hand der gewonnenen Resultate sich selbst praktisch überzeugen, welche Sorte ihren Bodenverhältnissen am besten entspricht und sich als Unterlagsrebe noch am besten eignet. In diesem Sinne wurde auch die zweite Frage betreffende Resolution verfaßt.

in dem kühl berechnenden Manne, dem nur daran liegt, die verschuldete Bestzung seiner Vorfahren vor seinen Gläubigern zu schützen, etwas erkennen, das er nicht ist. Junge Mädchen sind eitel, Lora. Ich habe niemals geglaubt, daß auch du einen so großen Theil davon bekommen hast. Im Ernste kannst du nicht an- nehmen, daß ein Mann, wie der Freiherr von Hohen- landau, der seine künftige Gemahlin aus den höchsten Adelskreisen des Landes erwählen könnte, an dir volles Genüge finden würde. Mit aller Achtung vor deinem Verstand, deinem Wissen, das gewiß ein tiefes und ernstes ist, wird man doch nicht sagen können, daß du gegenwärtig imstande sein würdest, einen Platz aus- zufüllen, den du als Herrin von Hohenlandau ein- nehmen müßtest. Vielleicht war es gerade meine Sorge um dich, die mich auf diese Reise bestehen ließ und mir auch jetzt den Wunsch nahe legt, dich in Kreise zu führen, in welchen du dir aneignen kannst, was du in der Einsamkeit des Landes, getrennt von jedem menschlichen Verkehre, nicht erringen könntest.» Er zuckte die Achseln. «Betrachten wir das, was gestern und heute uns bewegt hat, einstweilen als abgethan!»

Das junge Mädchen war todtenblaß geworden. Zuerst, als Herbert Bruner den geliebten Mann einen Unwürdigen genannt, hatte sie sich hoch aufgerichtet,

Dr. Romih aus Gurkfeld stellte hierauf den Antrag, man solle für die großblättrige Riparia und die Riparia Portalis künftighin nur den Ausdruck «großblättrige» Riparia benützen, nachdem zwischen beiden Sorten kein wesentlicher Unterschied besteht. Dieser Zusatz wurde sammt dem Antrage des Referenten A. Wutscher ein- stimmig angenommen.

— (November - Avancement.) Ernannt wurden: zum Major der Rittmeister 1. Classe Josef Supancic des Landes-Gendarmerie-Commando Nr. 12 in Prag; zum Hauptmann 1. Classe der Hauptmann 2. Classe Franz Wilfan des Inf.-Reg. Nr. 17 beim Inf.-Reg. Nr. 78; zum Hauptmann-Rechnungsführer 2. Classe der Oberlieutenant Franz Maselj des Inf.-Reg. Nr. 18.

— (Vorconcession.) Die dem Bergbaubesitzer Cajetan Faber in Wien erteilte Bewilligung zur Vor- nahme technischer Vorarbeiten rücksichtlich der intentionierten normalspurigen Localbahn von der Station Rudolfs- wert über Landstraß, Zirkle und Munkendorf nach der Station Rann wurde vom k. k. Eisenbahnministerium neuerdings auf sechs Monate verlängert.

— (Curse.) Wie uns mitgeteilt wird, wurde in Wölling zufolge geänderten, vom Ministerium für Cultus und Unterricht genehmigten Lehrplans der dortigen gewerblichen Fortbildungsschule ein eigener Lehrkurs für Handlungslehrlinge eröffnet. — An dem am 19. v. M. in Domschale begonnenen Strohschlehtcourse theilnahmen 240 Personen.

— (Zum Baue des Garnisonsspitals.) Wie wir erfahren, wird über Verlangen des I. und I. 3. Corps-Commandos in Graz behufs Besichtigung und Prüfung der Eignung des für die Erbauung eines neuen Garnisonsspitals in Laibach vorläufig in Aussicht ge- nommenen Bauplatzes des landwirtschaftlichen Versuchs- hofs in der untern Polanastraße, dann jener eines Be- sitzerin in Udmat, eine gemischte Localcommission unter der Leitung des Herrn k. k. Landes-Regierungsraths Dr. Küling Ebler von Rüdigen am 13. November statt- finden.

— (Zur Karstbewaldung.) Auf Grund des Gesetzes vom 9. März 1885, S. G. Bl. Nr. 12, betreffend die Karstaufforstung im Herzogthume Krain, werden im Frühjahr 1897 von den Hutweiden und unproductiven Flächen der Gemeinden Seuce, Palsje, Jasen, Verbobo und Feistritz im polit. Bezirk Adelsberg 185 ha = 321.47 Joch zur Aufforstung bestimmt und einige von den in den Vorjahren in den Gemeinden Adelsberg, Famlje, Mautersdorf und Rakitnik desselben Bezirks ge- machten Aufforstungen nachgebeffert. Hiefür werden 2,422.000 Stück Pflanzen und zwar 2,232.000 Stück zweijährige Schwarzföhren und 190.000 Stück dreijährige Tannen erforderlich sein, welche aus dem staatlichen Forst- garten Gradiska bei Laibach der Karstaufforstungs- Commission unentgeltlich überlassen werden. Die Auf- forstungskosten einschließlich der Kosten für die Ausführung von Trockenmauern gegen das Weidvieh, für die Ueber- wachung und Pflege der Culturen und sonstige Regie werden mit Einbeziehung der alljährlich wiederkehrenden Auslagen bei den Karstaufforstungen für das Jahr 1897 auf 18.750 fl. veranschlagt, um deren Bedeckung beim hohen k. k. Ackerbauministerium und beim krainischen Landesauschusse nachgesucht wurde. Für die im heurigen Frühjahr in einer Ausdehnung von 151.85 ha = 263.88 Joch gemachten Karstaufforstungen und für Nachbesserungen wurden 1,791.000 Stück Schwarz- föhren, 78.000 Stück Tannen und 58.000 Stück Fichten, zusammen 1,927.800 Stück Pflanzen aus dem vorbezeich- neten Forstgarten entnommen, zu deren Verpflanzungen 3243 Arbeiter unter Anrechnung von 14.977 Tagelöhnen verwendet wurden. Die Gesamtausdehnung der seit dem

und in ihrem Gesichte war ein Ausdruck gewesen, der ihm verrathen, daß sie den geliebten Mann energisch zu verteidigen fest entschlossen war. Dann aber, als er forstfuhr, war sie förmlich zusammengebrochen, und jetzt schritt sie schweigend neben ihrem Begleiter her, der unverkennbar bemüht war, sie die soeben stattgehabte Unterredung vergessen zu machen.

Seine erregte Stimmung war bereits wieder von ihm gewichen und hatte einer freundlichen Ruhe und Heiterkeit Platz gemacht. Er war sogar imstande, sein glänzendes Erzählertalent, mit welchem er Lora oft bezaubert und stundenlang an sich gefesselt hatte, in Anwendung zu bringen und sie zu zerstreuen.

So wurde das Gasthaus erreicht, in einem Augen- blicke, als die ersten schweren Regentropfen von dem jetzt in ein ebenmäßiges, dunkles Grau gehüllten Himmel herabkamen.

«Suche deine Mutter zu erheitern, Lora. Es muß wieder Frieden werden. Willst du nicht dazu beitragen? Vergiß nicht, was du deiner Mutter schuldig bist. Hast du keine Antwort für mich? Willst du?»

Mit diesen Worten trennte Herbert Bruner sich von dem jungen Mädchen, das seine dringenden Fragen mit einem leise gehauchten «Ja» beantwortet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Jahre 1876 auf Staats- und Landeskosten und durch Beiträge der k. k. priv. Südbahn-Aktiengesellschaft in Krain bewerkstelligten Karstaufforstungen beträgt bisher 1206.37 ha = 2096.36 Joch, wofür 18,688.380 Stück verschiedenartige Nadelholzpflanzen aus dem mehr ge- nannten Forstgarten verwendet wurden. Der Stand der Karstaufforstungen kann insgesammt ein recht erfreulicher bezeichnet werden und hat das hohe k. k. Ackerbau- ministerium der krainischen Aufforstungscommission im Hinblick auf die erfolgreichen Leistungen die Anerkennung ausgesprochen.

— (Zur Gewerbebewegung in Laibach.) Im Monate September l. J. wurde die Ausübung nach- stehender Gewerbe angemeldet: Francisca Cernak, am Krauterdamm Nr. 24, Handel mit Damenkleidern; Franz Kaiser, in der Einöbengasse Nr. 4, Handel mit Messer- schmieberzeugnissen; Josefine Koran, am Petersdamm Nr. 37, Verkauf von Süßrüchten; Josef Bardorfer, Kirchengasse 11, Uhrmachergewerbe; Ernest Speil, Tir- nauergasse 15, Verkauf von mechanischen Werkzeugen; Oskar Murmayer, Ehröngasse 10, Zuderbädergewerbe; Albert Wencel, Schießstättgasse 4, Spezereiwarenagentur; Johann Terpin, Karlstädterstraße 22, Schuhmacher- gewerbe; Maria Ramer, Alter Markt 24, Verkauf von Lebensmitteln und Handel mit Flaschenbier und Wein; Anton Leutgeb, Rain 18, Verkauf von Handschuhwaren und Verbanderzeugnissen; Franz Babulober, Austraße 10, Gasthausgewerbe; Antonia Koutny, Lattermannstraße, Gasthausgewerbe. — Zurückgelegt haben im selben Mo- nate die Concessionen: August Rumpel, an der Amona- straße, das Claviermachergewerbe; Barthelma Cerne, das Wirtsgewerbe; Theresia Kumar, Marktschneiderin mit Regen- schirmwaren; Maria Petric und Agnes Jzavc, Obstver- käuferinnen.

— (Zur Bauhätigkeit in Laibach.) Die im § 72 der neuen Bauordnung für die Stadt Laibach vom 25. Mai l. J. enthaltene Bestimmung, derzufolge alle neuen Gebäude durch acht Wochen im Rohbaue zu belassen sind, ist eine Maßregel, die segensreich wirken wird, denn Neubauten müssen durch eine entsprechende Zeit gründlich austrocknen und gelüftet werden, bevor man sie verputzen läßt. In dieser Richtung wurde früher so- wohl in Städten, als auch am Lande viel gelündigt. Es werden heuer in unserer Stadt über 26 Gebäude im Rohbaue überwintern, desgleichen auch etliche in Udmat. — Von den im Baue begriffenen Neugebauten wären zu erwähnen: Das Haus des Phil. Schreyer in der Spital- gasse, welches bereits in der Höhe des zweiten Stockwerks dasteht, das Gebäude des Jesuiten-Collegiums, dessen Bau bereits im Zuge ist. Die vorderen Hauptmauern der St. Jakobs- und St. Peterkirche sind vollendet und der neue Thurm der ersteren bis zur Höhe des Kirchendaches aufgeführt. Der Dachaufsatz bei der Tirnauerkirche ist fertiggestellt und die Thurmuhre in Thätigkeit, die Thürme verbleiben bis zum Frühjahr im Rohbaue. Die erste Hälfte des Joh. Smecelar'schen Hauses in der Truber- gasse ist unter Dach, desgleichen der wasserseits auf- geführte Bau der Francisca Westrin und das Haus der Frau Lucia Duffe. Das Augmentationsmagazin ist nahezu beendet. Das geräumige Gartenterrain beim «Karobni Dom» wird im Frühjahr entsprechend bepflanzt und an der neuen Straße in der Polana mit dem Baue der St. Josefs-Kirche begonnen. Im Laufe des heurigen Winters werden in verschiedenen Stadttheilen mehrere Demolierungen vorgenommen und die verkehrstörenden Bülzungen beseitigt.

— (Holzbrücken-Beschotterung.) Bisher hatte man beim Passieren unserer größeren Holzbrücken manche Unannehmlichkeiten, insbesondere wenn gleichzeitig größere Lastwagen über dieselben fuhr, denn der Fuß- geher wurde während des Uebergangs ganz anständig geschaukelt und gerüttelt. Diesem Uebel wird jetzt überall, insbesondere auch in unserer Stadt, dadurch vorgebeugt, daß man die ganze Brücke beschottert, und zwar besteht die untere Schichte aus größerem, die mittlere und die obere wieder aus dünnerem Materiale. Durch starkes Befahren mit mehr oder minder schweren Lastwagen wird die Brücke in einer bis zwei Wochen sührungslos zu passieren sein.

* (Pferdefleisch-Ausschrotung.) Wie verlautet, wird demnächst in der Wiefengasse, in der adaptierten ehemaligen Schmierfabrik, durch einen hiesigen Fleischhauer mit der Pferdefleisch-Ausschrotung begonnen werden. In Verbindung mit derselben soll ein Gasthaus eröffnet werden, in dem man zu den billigsten Preisen Pferdefleisch-Gerichte erhalten wird. Aehnliche Anstalten bestehen nahezu in allen größeren Städten; auch in Laibach wurde, wie erinnerlich, seinerzeit eine Pferde- fleischbank eröffnet, die sich, insbesondere seitens der ärmeren Bevölkerung lebhaften Zuspruchs erfreute. Bisher gab der betreffende Unternehmer den Handel auf, wie man munkelte, beeinflusst durch Factoren, denen durch den Verschleiß eines so billigen Fleisches eine gewaltige Concurrenz erwachsen war. Hoffentlich wird sich diesmal das Unternehmen dauernd einbürgern.

— (Aus Mannsburg.) wird uns berichtet, daß der Neubau des dortigen vierclassigen Volksschul- gebäudes vollendet wurde und die Coaudierung desselben am 11. d. M. stattfinden wird.

— (Die slovenische höhere Töchter-
schule.) Anlässlich der Eröffnung der städtischen
slovenischen höheren Töcherschule wird Montag, den
9. November, um 1/11 Uhr in der Kirche zu St. Jakob
ein feierlicher Gottesdienst abgehalten werden. In Er-
mangelung eines eigenen entsprechenden Saales wird
sobald um 11 Uhr in der Turnhalle der zweiten städt.
Knabenvolksschule am Graben die feierliche Eröffnung
stattfinden.

— (Gasleitung.) Durch die Grabenbrücke
werden diesertage die Gasleitungsrohre gelegt, beziehungs-
weise die betreffenden Stellen gehohlet, da diese Brücke
bisher von den genannten Röhren nicht durchzogen
wurde.

* (Deutsches Theater.) Arronge mit seinem
scharfen Blick für das Kleinbürgertum mit seinen Ver-
schrobenheiten und Grabheiten, seinen guten und schlechten
Eigenschaften, mit seinem Lachen und Weinen, dem das
deutsche Theater so manch köstlich geschaute Figur ver-
dankt, hat gestern mit dem Volksstück (nicht Posse, wie
der Theaterzettel kündete) «Volos Vater» dem Pu-
blicum einen sehr vergnügten Abend verschafft. «Volos
Vater» ist ein Volksstück im Stile der früheren Arbeiten
des Dichters, der Inhalt vorwiegend aus der kleinbürger-
lichen Lebensatmosphäre geschöpft. Bemerkenswert sind
die Concessionen, die Arronge in dem Stücke der neuen
Richtung macht, indem einige Szenen an das Milieu des
Hinterhauses mahnen. Allerdings vermögen diese Szenen die
Geist und Humor athmende Stimmung des Stückes nicht zu
trüben; die Gestalten sind dem Leben abgelauscht, die ganze
Idee ist bei aller Komik von überzeugender Lebenswahrheit,
und wie bei allen Stücken von Arronge von echter
Moral getragen. Wir haben seinerzeit bei Besprechung
der Erstaufführung auf die Ähnlichkeit zwischen den
beiden Volksstücken «Mein Leopold» und «Volos Vater»
hingewiesen. Allerdings besteht ein gewaltiger Unterschied
in der Art der uneigennütigen Liebe des alten Schusters
Weigel und dem greisbaren Egoismus des Briefträgers
Klemm zu seinen Töchtern. Die komische Figur des
egoistisch-zärtlichen Vaters kam durch Herrn Felix mit
echt Arronge'schem behaglichen Humor lebensvoll und
wirksam zur Geltung. Herr Felix hat für die Dar-
stellung von Gestalten aus der kleinen Bürgerwelt die
glücklichste Eignung und verdient voll auf den lebhaften
Beifall, der ihm auf offener Scene und nach den Act-
schläfen zu Theil ward. Der im Grunde genommen weniger
dankbaren Rolle der «Volo» hauchte die sympathische
Künstlerin Fräulein Grete Bichler den Geist trefflicher
Charakteristik ein, wie überhaupt diese denkende Darstellerin
eine scharfe Charakteristikerin und im Salon ebenso gut
zu Hause ist, wie in der ärmlichen Stube des Hinterhauses.
Für die Regungen des oberflächlichen, genussüchtigen, be-
rechnenden Geschöpfes fand die Künstlerin in Ton und
Gebärde den richtigen Ausdruck, was durch reichlichen
Beifall anerkannt wurde. Fräulein Bichler führte auch
einige geschmackvolle Toiletten ins Feld und beherrschte
die Situation im zweiten Acte in angenehmer Weise.
Herr Ramharter ließ in der carrikierten Rolle des
gedenkhaften, gutmüthigen Verehrers und Gatten Volos
keine Gelegenheit unbenutzt, um seine Begabung als
drahtischer Komiker voll zu entfalten. Hier und da verfiel
er ins Burleske, aber auch dann war er eine urdrollige
Figur, über die jedermann mit Behagen lachte. Herr
Ramharter erntete gleichfalls schmeichelhafte Anerkennung.
Frisch und lebensvoll und mit dem Ton echter Ent-
würfung, da er dem Egoismus von Vater und Tochter
entgegentritt, spielte Herr Vanda den ehrlichen Liebhaber
und Schwiegerohn. Fräulein Reiner gab die brave
Tochter einfach, natürlich und herzlich, Herr Aman
einen verschämten Liebhaber, Herr Müller einen Lebe-
mann ganz ansprechend. Fr. Perlinger war als tyran-
nisierte Hausmutter wie immer gut am Platze, jedoch sehr rollen-
unsicher. Die Künstlergesellschaft des deutschen Theaters,
die von Vorstellung zu Vorstellung festeren Fuß in der Gunst
des Publicums fasst, hat mit der gelungenen Aufführung
des amüsanten Volksstücks einen neuen Erfolg davon-
getragen. Die in größerer Zahl erschienenen Zuschauer
unterhielten sich aufs beste und drückten ihre Zufriedenheit
und ihr Behagen an dem flotten Zusammenspiel durch
lauten, wiederholten Beifall aus. — Die bisherigen 24
Vorstellungen des deutschen Theaters, unter denen nur
zwei mißglückt zu verzeichnen sind, haben die volle
Anerkennung des Publicums gefunden. Allen Stücken
wurde eine gewissenhafte Vorbereitung und sorgfältige
Inszenierung zu Theil und mit wenigen Ausnahmen sind
die Künstler sympathische oder bildungsfähige Talente.
Wird die Gesellschaft noch durch eine gute Naive und
einen tüchtigen Charakterdarsteller ergänzt, so bleibt hin-
sichtlich des Schau- und Lustspiels nichts zu wünschen
übrig. Die Operette und Oper haben wir vor kurzem
ausführlicher besprochen. Die Stimmung des Publicums
ist demnach auch dem Unternahmen freundlich gesinnt,
und es wäre nur zu wünschen, daß die freundliche Ge-
sinnung auch durch anhaltend guten Besuch zum Aus-
druck käme. Wir werden uns demnach etwas näher mit
der Repertoirefrage des Theaters befassen, müssen aber
schon heute betonen, daß die Kritik nur dann voll ihrer
Pflicht genügen kann, wenn das ehrliche Streben, die
Bühne künstlerisch zu heben, dem vollen Interesse des

Publicums begegnet. Mit der Leistungsfähigkeit von Hof-
bühnen oder großen Privattheatern, deren Cassen täglich
von einer großen schaulustigen Menge belagert werden,
kann man keine Vergleiche ziehen. In den Grenzen da-
gegen, die dem deutschen Theater gezogen sind, Grenzen,
die heuer durch die Aufnahme der Oper mit Glück er-
weitert wurden, wird so Gutes geleistet, daß die Sai-
bacher Bühne den Vergleich mit anderen Provinztheatern
nicht zu scheuen braucht.

— (Kircheneubau.) In Absicht auf die Er-
theilung der Bewilligung für den Bau einer neuen Pfarr-
kirche in Sostro, Bezirk Saibach Umgebung, wird am
19. d. M. die Localverhandlung stattfinden. — o.

— (Philharmonische Gesellschaft.) Morgen
um halb 11 Uhr vormittags findet im Kammermusik-
saale der Tonhalle die Plenarversammlung der Gesellschaft
statt, zu der alle Mitglieder eingeladen werden.

— (Ernte-Ergebnisse.) Ueber das Re-
sultat der diesjährigen Ernte im politischen Bezirke
Tschernembl wird uns berichtet, daß der Kukuruz, als
Hauptnahrungsmittel der dortigen Bevölkerung, gut ge-
diehen ist und auch über das Ertragnis der Knollen-
früchte nicht geklagt werden kann. Ebenso gut gediehen
sind die Gerste, Hirse und Hafer, wohingegen die Fisolten
nur einen geringen Ertrag lieferten. Die Obsterte ist
im allgemeinen gut ausgefallen, besonders günstig war
die Zwetschenernte. Der Wein aber lieferte sowohl hinsicht-
lich der Quantität als auch der Qualität ein minder
gutes Ergebnis, da die Trauben wegen der zu regnerischen
und ziemlich kühlen Witterung nicht gehörig ausreifen
konnten. Im allgemeinen fiel die Gesamternte insoweit
günstig aus, daß ein Nothstand nicht zu befürchten ist.

— o.
* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 5. auf
den 6. d. M. wurden sieben Verhaftungen vorgenommen,
und zwar fünf wegen Excesses und zwei wegen Va-
cierens.

Musica sacra.

Sonntag den 8. November (Octave des
Allerheiligensfestes und Danksagung für
die Ernte) Hochamt in der Domkirche um
10 Uhr: Preismesse «Salve Regina» von E. Stehle;
Graduale und Offertorium von A. Foerster; Te Deum
von J. B. Molitor; Tantum ergo von F. Oberhoffer
In der Stadtpfarrkirche St. Jakob
am 8. November Hochamt um 9 Uhr: Missa
in honorem St. Caeciliae von Franz Schöps; Graduale
von Anton Foerster; Offertorium von Moriz Brosig.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 6. November.
(Original-Telegramme.)

Das Abgeordnetenhaus geht zur Tagesordnung:
Verhandlung des Dringlichkeitsantrags Pacal auf
Regelung der Sprachenfrage in Böhmen, Mähren und
Schlesien, über. Abg. Pacal begründet eingehend die
Dringlichkeit.

Ministerpräsident Graf Badeni gibt folgende Er-
klärungen ab: Gegenüber dem heute in Verhandlung
stehenden Dringlichkeitsantrage Pacal und Genossen
habe ich die Ehre, zunächst auf meine wiederholten
Erklärungen und Auseinandersetzungen bezüglich der
nationalen sprachlichen Frage im allgemeinen zu ver-
weisen. Was speciell das Königreich Böhmen betrifft,
hat die Regierung, welche die Gleichberechtigung und
Gleichwertigkeit beider dieses Land bewohnenden Na-
tionalitäten nicht verkennt, die Erfüllung sachlich be-
gründeter, mit den allgemeinen Interessen der Staats-
verwaltung vereinbar Anforderungen im Bereiche der
Justizverwaltung unter den von mir bereits im Budget-
ausschusse angedeuteten Voraussetzungen in Aussicht
gestellt. Seitdem sei kein wie immer geartetes Moment
zu verzeichnen, welches der Regierung Veranlassung zu
bieten vermöchte, ihre Auffassung in der Sprachenfrage
zu ändern oder zu modificieren.

Die Regierung ergreift die Gelegenheit, um noch-
mals zu wiederholen, daß ihr Ziel die Herstellung
des nationalen Friedens sei, demgemäß auch die Ord-
nung der Sprachenverhältnisse unverrückbar feststeht,
und daß sie, eben damit dieser Friede ein dauernder
bleibe, bei den diesbezüglichen Bestrebungen ihre Pflicht
nicht außeracht lassen darf, berechnigte nationale
Interessen nach Kräften zu wahren und nach Möglich-
keit miteinander in Einklang zu bringen. (Bravo.) Im
Sinne dieser Anschauungen wird die Regierung ihr
künftiges Vorgehen einrichten, sie muß sich jedoch gegen
jede überstürzte, von den Einflüssen des Augenblicks
eingegebene Behandlung dieser wichtigen Angelegenheit
aussprechen. Möge das Haus durch die heutige Debatte
die Durchführung der von Wohlwollen und Objectivität
erfüllten Absicht der Regierung nicht erschweren. (Beifall.)

Nach längerer Debatte wurde die Dringlichkeit
des Antrags Pacal abgelehnt. Dafür stimmten die
Jungtschechen, das rechte Centrum und die Südslaven.
Nachdem der Herr Ministerpräsident Graf Badeni
und der Herr Justizminister Interpellationen beant-

wortet, brachten die Abg. Bosh und Genossen eine
Interpellation an den Ministerpräsidenten ein.
Nächste Sitzung Montag.

Wilhelm Nikolaus Herzog von Württemberg

(Original-Telegramm.)

Meran, 6. November. Seine königliche Hoheit
Wilhelm Herzog von Württemberg ist heute
nachts an einem Herzschlage verschieden.

Herzog Wilhelm von Württemberg, welcher dem
Throne des Königreiches Württemberg am nächsten
gestanden hatte, zeichnete sich stets durch militärischen
Scharfblick und unbeugsame Pflichttreue aus. Seine
Majestät der Kaiser verlor durch den Heimgang
des Herzogs einen der hervorragendsten Generale,
die k. u. k. Armee einen ihrer tüchtigsten Führer, der
an allen Feldzügen, welche unser Heer innerhalb der
letzten Decennien auszuführen hatte, in ruhmvoller
Weise theilgenommen hat. In den Kämpfen in Bosnien
hatte Se. königl. Hoheit, dessen militärische Bedeutung
durch seine Ernennung zum Ritter des Maria Theresien-
Ordens von Sr. Majestät anerkannt wurde, zuletzt
seine Feldherrnbegehung zu beweisen Gelegenheit, dort
hatte er neuerdings kriegerische Vorbeeren errungen und
sich der Liebe und Bewunderung der Soldaten, die ihm
stets wie einem Vater ergeben waren, erfreut.

Telegramme.

Wien, 6. November. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der
Kaiser verlieh dem Großfürsten Boris Wladimiro-
witsch das Großkreuz des Stefans-Ordens, besuchte
nachmittags den König von Griechenland und verweilte
bei ihm eine halbe Stunde. Der König von Griechen-
land und Großfürst Boris Wladimirowitsch werden dem
morgigen Diner bei Sr. Majestät dem Kaiser bei-
wohnen. — Die Herzoge von Connaught und Kosta
reisen heute ab. Se. Majestät der Kaiser empfing den
Herzog von Connaught nachmittags in Privataudienz.
— Die Königin von Portugal reist morgen vormittags
nach Budapest und kehrt Sonntag über Wien und
Paris nach Portugal zurück.

Wien, 6. November. (Orig.-Tel.) Bei der heutigen
Stichwahl für den Landtag im Bezirke Innere Stadt
wurden von den Compromiß-Candidaten der Liberalen
und Socialpolitiker je drei gewählt. Die sechs anti-
semitischen Candidaten blieben mit ungefähr 1000
Stimmen in der Minorität. Im Bezirke Leopoldstadt
wurden die antisemitischen Candidaten Dr. Zueger und
Lorenz Müller mit 4584, resp. 4555 gegen die zwei
liberalen Candidaten Dr. Bogler und Karl Müller,
welche 4227, resp. 4234 Stimmen erhielten, gewählt.

Wien, 6. November. (Orig.-Tel.) Einem aus-
gegebenen Communiqué zufolge versammelte sich abends
eine Reihe von Mitgliedern der Linken und beschloß
nach kurzer Berathung, aus dem Club der Vereinigten
Linken auszutreten und eine schriftlich motivierte An-
zeige an den Vorstand darüber zu erstatten. Aus-
getreten sind: 25 deutsch-böhmische, 2 mährische und
2 kärntnerische Abgeordnete. Die Versammelten beschloßen
sobald, einen freien Verband unter dem Seniorate des
Abgeordneten Mitsche zu bilden.

Wien, 6. November. (Orig.-Tel.) Im Logengange
des Carltheaters entstand vor Beginn der Vorstellung
Feuer, welches zwei Logen ergriff und deren Draperien
verbrannte. Es wird vermutet, daß der Brand gelegt
wurde, da der Logenvorhang mit Petroleum getränkt
vorgefunden wurde. Die Vorstellung, welche ursprünglich
von der Polizei verboten wurde, wurde im letzten
Augenblicke gestattet. Derselben wohnte auch Erzherzog
Ludwig Victor bei.

Budapest, 6. November. (Orig.-Tel.) Nunmehr ist
aus sämtlichen 413 Bezirken des Landes das Er-
gebnis der allgemeinen Wahlen bekannt: Es wurden
gewählt: 282 Liberale, 37 Anhänger der National-
partei, 10 Parteiloze, 48 Anhänger der Kossuthfraction,
7 Anhänger der Agronfraction und 20 der Volkspartei.
In sieben Bezirken hat sich die Nothwendigkeit einer
Stichwahl ergeben. Der reine Gewinn der liberalen
Partei beträgt demnach 65 Wahlbezirke.

München, 6. November. (Orig.-Tel.) Ihre Majestät
Kaiserin Elisabeth ist hier eingetroffen.
Paris, 6. November. (Orig.-Tel.) Das Ge-
schworenengericht in Versailles verurtheilte Arton zu
achtjähriger Zuchthausstrafe.

Paris, 6. November. (Orig.-Tel.) Wie die Pariser
Ausgabe des «Newyork-Herald» meldet, bestehe bereits
jetzt die Gewissheit, daß die republikanische Partei
keine neuen Schutzvölle beantragen werde.

Newyork, 6. November. (Orig.-Tel.) Der Vor-
sitzende des republikanischen Nationalcomitès glaubt, daß
Kentucky, Nord-Karolina und Wyoming für Mac Kinley
gewonnen seien, für den auf diese Weise 291 Electoral-
stimmen gesichert seien.

Verstorbene.

Am 4. November. Johann Kopyret, Arbeiter, 35 J.,
Reitschulplatz 9, Tuberculosis pulmon.
Am 5. November. Maria Gantar, Anstreichers-
Tochter, 4 1/2 J., Ruzthal 10, Lähmung infolge Krämpfe.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Monat, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Windst. des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for Nov 6 and 7.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Sauschowsky Ritter von Wissehrad.

Danksagung.

Anlässlich des Absterbens unserer innigstgeliebten, unbergesslichen, nun in Gott ruhenden Mutter sagen wir allen, die uns in diesen trübten Tagen mündlich oder schriftlich ihre warme Theilnahme bewiesen, allen Kranz- und Blumenpendern und allen, die unserer unbergesslichen, besten Mutter das letzte Geleit gaben, herzlichsten, innigsten Dank. Vergesse es Gott!

Die tiefbetrübte Familie Recher.



Marie Antoinette Sedlak geb. Sibenik gibt im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder allen Verwandten, zahlreichen Freunden und Bekannten die erschütternde Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, unbergesslichen Gatten, beziehungsweise Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels, des wohlgeborenen Herrn

Franz Sedlak

f. f. Steuer-Einnehmer i. R.

welcher heute, Freitag, den 6. d. M., um halb 8 Uhr abends, nach langdauernden schweren Leiden und Empfang der heil. Sterbesacramente im 73. Lebensjahre gottgegeben und ruhig im Herrn entschlafen ist. Die irdische Hülle des theuren, unbergesslichen Dahingeshiedenen wird Sonntag, den 8. d. M., um 1/2 5 Uhr nachmittags, im Trauerhause Drenngasse Nr. 10 feierlich eingeseget und sodann am Gottesacker zu St. Christoph im eigenen Grabe zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Die heiligen Seelenmessen werden in der Domkirche gelesen werden. Der theure Verbliebene wird dem frommen Andenken empfohlen. Laibach am 6. November 1896.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr. H. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

P. T.

Mein reich illustriertes Journal von aufgezogenen

Damenhüten

versende ich franco und gratis. (1618) 31 Heinrich Kenda, Laibach.

Reisender für die Provinz

mit hoher Provision, wird von einer leistungsfähigen Leinen-, Zwirn- und Zwirnknöpfe-Fabrik in Mähren aufgenommen. Anträge unter 'E. S.' an die Administration dieser Zeitung erbeten. G. Flux, Rain Nr. 6

Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 15. Dr. pr. 739. Znižana vstopnina! V soboto dne 7. novembra Gorenjski slavček. Lirično-komična opera v dveh dejanjih. — Spisala Lujiza Pesjakova in Emanuel Züngl. — Uglasbil Anton Foerster. Začetek točno ob 8. uri. Konec po 10. uri.

Landestheater in Laibach.

25. Vorstellung. Im Abonnement. Ungerader Tag. Sonntag den 8. November Operetten-Aufführung! Der Obersteiger.

Operette in drei Acten von West und Feld. — Musik von Karl Zeller. Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

26. Vorstellung. Im Abonnement. Gerader Tag. Montag den 9. November Ungerathene Männer oder der liebe Onkel.

Posse in vier Aufzügen von Rudolf Kneifel.

Heinrich Kenda, Laibach grösstes Lager und Sortiment aller Cravatten-Specialitäten.

(3188) 16 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Wegen Mangel an Raum bin ich genöthigt, mein gut assortiertes Lager zu reducieren und verkaufe Wirkwaren bedeutend unter dem Einkaufspreis, als: Strümpfe, Socken, Gamaschen, Hauben, Mützen, Fichus, Echarpes, Tricot-Jacken, Unterleibchen, Kinder-Kleidchen, Röcke etc. etc., empfehle mein großes Lager in Sammt, Peluche, Astrachan und aller Zugehöre für Kleider und Schürzen sowie Krügen, Manschetten und das Neueste in Cravatten. Das Beste in Miedern, durch 20 Jahre in meinem Geschäfte erprobt.

Laibach, Rathausplatz Nr. 19.

Hochachtungsvoll

(4748) 6—1 Anna Sinkovic.

Benütze nur

Günther Wagner's Tinten

Schreib-, Copier- und farbige Tinten speciell (2320) 30—24

Reform-Tinten.

In jeder besseren Schreibwaren-Handlung käuflich, wo nicht, liefere ich direct.

Günther Wagner in Hannover u. Wien. Gegründet 1838. 15 Preismedaillen.

Günstige Gelegenheit zum Ankauf!

Die in die Liquidationsmasse der Firma Fr. Petric gehörigen

Manufacturwaren

werden vom 7. November 1896 angefangen täglich von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags im Verkaufsgewölbe

am Rathausplatz 11 (vormals Apotheke „zur Mariahilf“)

zu äusserst niedrigen Preisen verkauft. Dasselbst werden auch Kaufanträge auf das ganze restliche Warenlager entgegengenommen. Preise und Zahlungsmodalitäten für diesen Fall besonders günstig. Dem Käufer des gesammten Lagers könnte auch obiges Verkaufslocale zur Benützung überlassen werden. (4747) 3—1

Die wahre Schönheit besteht nicht nur in der Vollkommenheit der Gesichtszüge, sondern auch in besonders anmuthigem, marmorglattem, schneeweißem Teint. Um einen solchen zu erzielen, bedarf es großer Vorsicht in der Auswahl der in so mannigfaltiger Anzahl existierenden und meist gänzlich wertlosen Toilette-Artikel. Jede Dame, die auf die Erhaltung und Verschönerung ihres Teints bedacht ist, und der daran liegt, ein vollkommen unschädliches, von metallischen Substanzen freies und unfehlbar wirkendes Mittel zur Pflege und Conservierung des Teints zu erhalten, gebrauche stets nur die gefällig geschliffenen und anerkannt besten Toilette-Artikel 'Poudre Eglantine' und 'Savon Eglantine'. Diese hygienischen Schönheitsmittel sind von sensationeller, unschätzbbarer Wirkung auf die Haut, die durch täglichen Gebrauch derselben wie mit Milch übergossen erscheint. Wimpern, Nitesser, rothe Flecken und Sommerprossen, verschwinden nach kürzester Zeit unter einem herrlichen Email durch den Gebrauch von 'Poudre Eglantine' und 'Savon Eglantine'. Um vor wertlosen Nachahmungen stets gesichert zu sein, achte man unbedingt auf die gefällig registrierte Schutzmarke: 'Kopf mit Helm'.

Depot für Laibach: Landschafts-Apotheke zur Mariahilf, M. Leustel, Kesselstraße Nr. 1. Hauptdepot für Oesterreich-Ungarn: Apotheke zum heil. Geist, G. Tomaj's Nachfolger A. Winger, Ugram. (4414) 15—2

Das leichtverdaulichste aller arsen- und eisenhaltigen Mineralwässer.



Allein-Ver-sandt für den ganzen Erdball durch

HEINRICH MATTONI Tuchlauben 14/16 Wien I., Maximilianstraße 5 (789) Wildpretmarkt 5. 11—10 Karlsbad, Franzensbad. - Mattoni & Wille, Budapest.



Kathreiner's Kaffee-Milch-Kaffee ist als Zusatz zum Bohnenkaffee das schmackhafteste einzig gesunde Kaffeegetränk. Überall zu haben. — 1/2 Ko. 25 kr. Vorsicht! Der werthlosen Nachahmungen wegen achte man auf die Originalpakete mit dem Namen Kathreiner



Dittmann's patentirte Wellenbadschaukel mit der Schutzmarke: 'Bade zu Hause', ist anerkannt der beste Badesapparat und soll in keinem Haushalte fehlen. Ferner als Specialitäten: Badesapparat für Kneipp'sche Kaltwasser-Curen, Zimmer-Dampfschwitz-Apparate, Badestühle etc. Ausführliche illustrierte Cataloge mit interessanten Abhandlungen gratis und franco.

Fabrik sämmtlicher Bade-Apparate von Carl Becker & Franz Both Wien, V/1, Traubengasse. Wegen Nachahmungen achte man genau auf die Schutzmarke 'Bade zu Hause'.



Allein echter engl. Balsam (Tinctura balsamica) des Apothekers A. Thiery, Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Sanitätsrathschöblich geprüft und begünsteter. Aeltestes, bewährtestes, reelles und billigstes Volks-Hausmittel. Hustenstillend, innerlich und äusserlich schmerzstillend und gütig abführend, äusserlich gegen Zahnschmerz, Frostbeulen, Brandwunden etc. Eht und unverwundlich ist dieser Balsam nur dann, wenn jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapfel verschlossen ist, in welche meine Firma Adolf Thiery, Apotheke 'zum Schutzengel' in Pregrada eingedrückt ist, und wenn jedes Fläschchen mit einer grünen Etiquette versehen ist, mit der ganz gleichen Schutzmarke wie hier oben. Man achte stets auf diese Schutzmarke! Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams werden von mir auf Grund des Marken-schutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt, ebenso alle Mißbräucher von Fälschungen. Das Sachverständigen-Artef der hohen k. Landesregierung (Z. 5782 B, 6108) besagt laut analytischen Befund, daß mein Präparat keinerlei verbotene oder der Gesundheit schädliche Stoffe enthält. Wo kein Depot meines Balsams existirt, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thiery in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeber Poststation Oesterreich-Ungarns 12 Heine oder 6 Doppel-flaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 12 Heine oder 6 Doppel-flaschen 4 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 Heine oder 6 Doppel-flaschen werden nicht versendet. Verendung nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahme des Betrages.

Adolf Thiery, Apotheker In Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Course an der Wiener Börse vom 6. November 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include Staats-Anlehen, Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibungen, Handdrifts, Prioritäts-Obligationen, Diverse Fests, Bank-Actien, and Industri-Actien. Each entry lists the instrument name and its corresponding price in gold and silver.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 257.

Samstag den 7. November 1896.

(4730) 3-2 Nr. 24.256.

Kundmachung.

Unter Bezugnahme auf die Kundmachungen vom 23. October 1896, 3. 23.058, und vom 28. October 1896, 3. 23.443, wird bekanntgegeben, dass durch Herstellung eines Provisoriums die Eiserner Reichsstraßenbrücke nunmehr auch für Fuhrwerke und Triebvieh wieder passierbar ist. Es wird daher auch das diesfällige Verbot aufgehoben, doch ist bis zur definitiven Herstellung der Brücke der Verkehr über dieselbe nur mit Lasten bis zu 2250 Kilogramm (40 Centner) gestattet.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach am 4. November 1896.

(4654) 3-3 3. 1773 B. Sch. R.

Lehrstelle.

An der dreiclassigen Volksschule in Grafenbrunn ist die zweite Lehrstelle mit den Bezügen der III. Gehaltsklasse definitiv, beziehungsweise provisorisch zu besetzen. Die Competenzgesuche sind bis zum 14. November 1896 hieramts einzubringen.

K. k. Bezirksschulrath Adelsberg am 20ten October 1896

(4731) 3-1 3. 1363.

Lehrer- und Schulleiter-Stelle.

An der einclassigen Volksschule St. Michael bei Eisenberg kommt die Lehrer- und Schulleiterstelle mit den Bezügen der IV. Gehaltsklasse zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung. Die Gesuche sind bis 25. November l. J., beim k. k. Bezirksschulrath in Rudolfswert einzubringen.

K. k. Bezirksschulrath Rudolfswert am 31sten October 1896.

(4357) 3-3 Nr. 30.731.

Kundmachung für die Stellungspflichtigen.

Hinsichtlich der regelmäßigen Stellung im Jahre 1897 wird vom Stadtmagistrate Folgendes kundgemacht:

- 1.) Alle hierorts anwesenden, in den Jahren 1874, 1875 und 1876 geborenen Jünglinge haben sich behufs Verzeichnung im Laufe des Monats November d. J. im Expedite des gefertigten Stadtmagistrats zu melden.
2.) Die nicht nach Laibach zuständigen Stellungspflichtigen sollen zur Verzeichnung die ihr Alter und ihre Zuständigkeit nachweisenden Documente mitbringen.
3.) Zeitlich abwesende oder kranke Stellungspflichtige können durch ihre Eltern, Vormünder oder sonst Bevollmächtigte angemeldet werden.

4.) Jene, welche Ansprüche auf eine der in den §§ 31, 32, 33 und 34 des Wehrgesetzes bezeichneten Begünstigungen geltend machen wollen, haben in den Monaten Jänner oder Februar 1897 beim gefertigten Stadtmagistrate, spätestens aber am Tage der Hauptstellung bei der Stellungscommission die gehörig documentierten Gesuche einzubringen.

5.) Jene, welche die Bewilligung zur Stellung außerhalb des heimathlichen Stellungsbezirks erwirken wollen, müssen die documentierten Gesuche gelegentlich der Anmeldung einbringen und es können in einem solchen Falle auch gleichzeitig etwaige Ansprüche auf eine der in den §§ 31, 32, 33 und 34 des Wehrgesetzes bezeichneten Begünstigungen geltend gemacht und nachgewiesen werden.

6.) Die gleiche Meldepflicht besteht auch für Söhne der im activen Dienste befindlichen Militärpersonen und für die bei der Verwaltung des Heeres (Kriegsmarine) angestellten noch stellungspflichtigen Personen.

7.) Die Nichtbeachtung der Meldepflicht sowie überhaupt der aus dem Wehrgesetze entspringenden Pflichten kann durch die Unkenntnis dieser Anforderung oder der aus dem Wehrgesetze hervorgehenden Obliegenheiten nicht entschuldigt werden.

Jeder Stellungspflichtige, welcher die Anmeldung unterlässt, ohne durch ein für ihn unüberwindliches Hindernis abgehalten worden zu sein, begeht eine Uebertretung des § 35 W. G. und verfällt einer Geldstrafe von 5-100 Gulden, eventuell einer Arreststrafe von einem bis zu zwanzig Tagen.

Magistrat der Landeshauptstadt Laibach am 1. October 1896.

(4737) Präf.-3. 2991.

Bezirksgerichts-Dienerstelle

in Hermagor, eventuell bei einem andern Bezirksgerichte, zu besetzen. Kenntniss der slowenischen Sprache erforderlich.

Gesuche bis 4. December 1896 an das k. k. Landes-Gerichts-Präsidium. Klagenfurt am 4. November 1896.

(4701 a) 2-1 3. 3376.

Gerichtsdieners-Stelle

beim Bezirksgerichte Adelsberg erledigt. Gesuche bis 6. December 1896 beim Landesgerichts-Präsidium in Laibach. Laibach am 1. November 1896.

(4712) 3. 717.

Edict

betreffend die Auflegung des Planes über die Specialtheilung der Parcellen Nr. 730 der Catastralgemeinde Großgupf.

Der Theilungsplan über die Specialtheilung der Parcellen Nr. 730 der Catastralgemeinde Großgupf wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. October 1887, U. G. Bl. Nr. 2 ex 1888, beziehungsweise § 3 des Gesetzes vom 3. September 1894, U. G. Bl. Nr. 27, vom 15. November 1896 bis inclusive 15. December 1896 in der Gemeindefanzlei in St. Marein zur Einsicht aller Beizhäftigen aufliegen.

Mit Genehmigung der hohen k. k. Landescommission vom 27. October 1896, 3. 744, entfällt die specielle Auflage der Liste der unmittelbar Beteiligten und des Registers der Antheilrechte nach §§ 69 und 79 des Gesetzes vom 26. October 1887, U. G. Bl. Nr. 2 ex 1888. Die Absteckung des Planes ist bereits erfolgt. Der Theilungsplan wird während der Dauer der Auflage vom k. k. Localcommissär in dessen Kanzlei in Laibach über Verlangen erklärt. Dies wird mit der Aufforderung kundgemacht, dass sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 15ten November 1896 bis 15. December 1896 bei dem k. k. Localcommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach am 1. November 1896. Margheri m. p., k. k. Localcommissär für agrarische Operationen.

St. 717.

Razglas

o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi parcele št. 730 davčne občine Velikivrh. Načrt o nadrobni razdelbi gori navedenega zemljišča bode na podstavi § 96. zak. z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz leta 1888., oziroma § 3. zakona z dne 3. septembra 1894, št. 27 dež. zak., od dne 15. novembra 1896 do dne 15. decembra 1896 v občinski pisarni v Šmarji razgrnjen vsem udeležencem na vpogled. Z odobrenjem veleslavne c. kr. deželne komisije z dne 27. oktobra 1896, št. 744, opustilo se je v točkah 69. in 79. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz l. 1888., predpisano postopanje gledé razpoložitive imenika neposredno udeleženi in gledé registra deležnih pravic.

Načrtova omejitev s kolci na licu mesta se je že vsčila.

Načrt se bode pojasnjeval v pisarni podpisane krajege komisarja v Ljubljani v navadnih uradnih urah, in sicer je mogoče pojasnila dobiti ves čas, dokler bode razdelbeni načrt razgrnjen. To se daje na znanje s pozivom, da je mogoče ugovore zoper ta načrt v 30. dne, od prvega dneva razgrnitve naprej, to je od 15. novembra do 15. decembra 1896 pri krajnem komisarju pismeno vložiti ali pa usno na zapisnik dati.

V Ljubljani dne 1. novembra 1896. Margheri l. r., c. kr. krajni komisar za agrarske operacije.

(4725) Präf.-Nr. 2377.

Bezirksrichterstelle.

Bezirksrichterstelle beim k. k. Bezirksgerichte in Rottenmann, eventuell bei einem andern Bezirksgerichte, ist zu besetzen.

Gesuche bis 20. November 1896 an das gefertigte Präsidium. K. k. Kreisgerichts-Präsidium Leoben am 4. November 1896.

(4716) 3-1 3. 33.859.

Stiftungen.

Für das laufende Jahr kommen beim Laibacher Stadtmagistrate folgende Stiftungen zur Verleihung:

- 1.) die Johann Bernardini'sche mit 95 fl. 05 kr.;
2.) die Georg Thalmeiner'sche mit 86 fl. 26 kr.;
3.) die Joh. Jak. Schilling'sche mit 86 fl. 10 kr.;
4.) die Joh. Jobst Weber'sche mit 90 fl. 92 kr., auf welche Laibacher Bürgerstöchter, die ihre Dürftigkeit, ihren sittlichen Lebenswandel und die heuer erfolgte Verehelichung nachzuweisen vermögen, Anspruch haben;
5.) die Joh. Mik. Grašovič'sche mit 79 fl. 80 kr., welche heuer einem armen Bauer aus der Peterspfarre in Laibach verliehen wird;
6.) die Jak. Ant. Tancoj'sche mit 67 fl. 20 kr., welche an eine arme, zur Ehe schreitende Braut aus dem Bürger- oder niederen Stande verliehen wird;
7.) die Josef Felix Sin'sche mit 48 fl. 30 kr., welche an zwei der ärmsten Mädchen aus Laibach verliehen wird;
8.) die zweite Ant. Raab'sche mit 231 fl., von welcher die eine Hälfte einer armen, ehrbaren Bürgerwitwe, die andere Hälfte aber einer armen, wohnortszugewandenen Bürgerstöchter, welche sich heuer verehelicht hat, verliehen wird;
9.) die Michael Patič'sche mit 128 fl. 10 kr., auf welche arme Gewerbetreibende aus dem Bürgerstande oder deren Witwen Anspruch haben;
10.) die Joh. Bapt. Kovac'sche mit 151 fl. 20 kr., welche unter vier in Laibach in unverschuldeter Armut lebende Familienväter oder Witwen mit mehreren unversorgten Kindern zu vertheilen ist;
11.) die Selena Valentini'sche mit 84 fl., welche unter solche Kinder, die in der Franciscanerpfarre in Laibach geboren wurden und das 15. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, vertheilt wird;